SITZUNGSBERICHTE

DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

HUNDERTDRITTER BAND.

WIEN, 1883.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

I
9496



Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

INHALT.

Seite

I. Sitzung vom 3. Jänner 1883 1

Schuchardt: Kreolische Studien. III. Ueber das Indoportugiesische von Diu 3

II. Sitzung vom 10. Jänner 1883 19

Schuchardt: Ueber die Benguelasprache 21

Weihrich: Das Speculum des h. Augustinus und seine handschriftliche Ueberlieferung 33

III. Sitzung vom 17. Jänner 1883 65

Zimmermann: Ueber Hume's Stellung zu Berkeley und Kant 67

Gomperz: Herodoteische Studien. I. 141

IV. Sitzung vom 31. Jänner 1883 179

Kremer: Beiträge zur arabischen Lexikographie 181

Hirschfeld: Gallische Studien 271

V. Sitzung vom 14. Februar 1883 . . 329

VI. Sitzung vom 28. Februar 1883 330

Pfizmaier: Untersuchungen über Ainu-Gegenstände 333

Miklosich: Ueber Goethe's ‚Klaggesang von der edlen Frauen des Asan Aga' 413

Petschenig: Ueber die textkritischen Grundlagen im zweiten Theile von Cassians Conlationes 491

VII. Sitzung vom 7. März 1883 520

Gomperz: Herodoteische Studien. II. . 521

Kreolische Studien.

Von

Hugo Schuchardt,
corr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.

III.

Ueber das Indoportugiesische von Diu.

Julien Vinson im Dictionnaire des sciences anthropologiques Art. Créoles (Linguistique) S. 335 f. bemerkt, dass das Indoportugiesische nicht bloss auf Ceylon, sondern auch in dem ganzen dravidischen Land, d. h. auf der Südspitze Indiens gesprochen werde. Nach der Mittheilung Sr. Hochwürden des apostolischen Vicars von Pondichéry, Herrn F. X. Corbet, wäre das Indoportugiesische von Pondichéry und überhaupt von der Ostküste ausgeschlossen. Anderseits kommt es auch im Norden vor, wie mir bezüglich Thaná's, Bassein's und der Nachbarschaft ein berühmter Bombayer Gelehrter versichert, der aber wiederum meint, dass in den portugiesischen Besitzungen, nämlich Diu, Damão und Goa, ausschliesslich das reine Portugiesisch herrsche. Diese Behauptung wird mir nur bezüglich Goa's von Herrn Advocaten Antonio Felix Pereira in Nova Goa bestätigt, und ich selbst bin im Stande sie gerade mit Hinsicht auf den nördlichsten der angegebenen Punkte zu widerlegen.

S. Excellenz der Gouverneur von Diu, Herr **Pedro Francisco d'O. Perry da Camara,** ist meinem Wunsche nach Proben des dort volksthümlichen Portugiesisch mit besonderer Liebenswürdigkeit nachgekommen, als Einer von denen, welche den Denkmälern und Erinnerungen, die ihre Vorfahren an den

africanischen und indischen Gestaden zurückgelassen haben, ein warmes und förderndes Interesse entgegenbringen;

‚Que hum ergue Dio, outro o defende erguido.'

Die Proben, welche er mir geliefert hat, stammen aus einer doppelten Quelle und damit hängt ihr verschiedener Sprachcharakter zusammen. Die zuerst gesandten Materialien (*B*), besonders die Gespräche, sind gewiss aus dem Volksmunde geschöpft; aber theils scheinen die Personen selbst, denen sie abgehört wurden, in verschiedenen Graden das eigentliche Kreolisch mit dem Portugiesischen gemischt zu haben, theils ist die Aufzeichnung für das Befremdliche und Mannichfaltige verantwortlich zu machen. Indem ich die etwas veraltete Ansicht hege, dass die Uebersetzung eines Bibelcapitels, z. B. des Gleichnisses vom verlorenen Sohn, auf einem gewissen Standpunkt sprachlichen Studiums einen Vortheil gewährt, der anderswie kaum zu erreichen ist, bemühte ich mich einen solchen Beitrag aus Diu zu erhalten und erhielt ihn in der That. In diesem Texte (*A*) herrscht eine fast vollkommene Consequenz; der, welcher ihn niedergeschrieben hat, beantwortet auch einzelne von mir an *B* angeknüpfte Fragen und es ergibt sich, dass ihm hier Ein und das Andere fremd ist. In der Schreibung habe ich Nichts geändert was irgendwie von Wichtigkeit sein könnte.[1]

[1] Ich glaube, dass auch der folgende Brief eines dortigen Eingeborenen die Oeffentlichkeit verdient; Phonetisches ist daraus mit Sicherheit nicht zu entnehmen (vgl. *fayer* = *fazer*, *jagado* = *zangado*). Ueberhaupt lehrreich ist das regelmässige *-o* für das weibliche *-a* (*siletismo* = *excellentissima?*, *familho*, *vilo*, *disfeito* u. s. w.) und daneben *sua* für *seu* (s. Kreolische Studien II, S. 812), und als tiefeingewurzelt zeigt sich das *para* bei directem und indirectem Object, dem vielleicht sogar das kapholländische *voor* entstammt (obwohl sich in der Lingua franca und im Rumänischen ein entsprechendes *per* und *pre* finden).

Ill^mo^ Snr 1° Sargente

istamareio a bom saude de VG' e do siletismo a familho deus deis vido saude par VG' e par familho que a VG' perdoi par sua Pobre Criado não leve disfeito do pobre Criado vaa mador esta resebo que não VG' ficá jagado heu ficá do falar para a VG' que par heu fager o serviso com Arvorado tei a hevige a tudo soldo anda fazendo a meu quixos par madar desnomiar ellos dormo ate no sentinello vai meio

Diese Proben werden ausdrücklich als solche des *portuguez crioulo* oder *castiço* von Diu bezeichnet. Das Wort castiço scheint hier eine Bedeutung zu haben, welche mit seiner ursprünglichen im Widerspruch steht. Nach den portugiesischen Wörterbüchern ist ein castiço ein in Indien von portugiesischen Eltern Geborener; an die Stelle des Gegensatzes zum Eingeborenen trat wohl schon früh der Gegensatz zu dem europäischen Portugiesen, dem reinol; s. J. Long The Portuguese in North India, Calcutta Review V, 255 (June 1846). Ob dieser Ausdruck noch weiter im Werth gesunken ist und etwa, wie sonst in Indien der Name topaz, sich auf einen Mischling oder gar einen portugiesirten Indier bezieht, vermag ich nicht zu sagen. Jedenfalls ist das portuguez castiço weit davon entfernt, vorzugsweise die Sprache der Leute von rein portugiesischem Blute zu sein.

Das Kreolische von Diu unterscheidet sich, wie ich später im Einzelnen zeigen werde, weit mehr von dem von Ceylon als das von Cochim. Zur Vergleichung setze ich die bewusste Parabel auch im Ceylonportugiesischen (O Novo Testamento, Londres 1826) her.

A.

Kreolisch von Ceylon.	Kreolisch von Diu.
A Parabola de o filho prodigo.	***Parab d'um filh estravagant.***
11. *Per hum certo homem tinha dous filhos:*	*Um homm tinh doiz filh:*
12. *E o mais moço d'elles ja falla per o pai, Pai, da par mi a quinhaõ de a fazenda que par mi te compete. E elle ja reparti per ellotros seus bens.*	*Já fallou par su pai aquêl mais piquin, que da-cá[1] su quião que ta pertencê a êll. E êll já repartiu por tud doiz filh tud quant tinh.*

horras lises recoi as 5 horras i dipois quando façá mierico a dianto Sr. furiher que ello ficou para madar disnomiar a sua pobre Criado Govinde Pungia.

[1] Vgl. Cuervo Leng. Bogot.[3] S. 145.

13. *E naõ muitos dias despois o filho mais moço ajuntando tudo, ja parti per huã terra longe, e ali ja desperdiça sua fazenda vivendo dissolutamente.*

Depois de passá algum temp fêz um imbrui de tud su fat aquêll rapaz piquin e já foi ficá n'um terr bastant lonj e estranh e ali já deu cab de tud, fazend munt estragação.

14. *E quando d'elle tinha gastado tudo, huã grande fomé ja sucede n'aquella terra; e elle ja começa pera padeçe necessidade.*

E depois de ter dad cab de tud, sucedeu vi n' aquêll terr grand caristi e êll prinspiou ter pricizão.

15. *E elle ja foi e ja ajunta si mesmo per hum de os cidadiaõs d' aquella terra; e elle ja manda per elle per seus varzes pera pastia os porcos.*

Já sahiu d' ali e já ficou com um homm d' aquêll terr. Mais est já mandou par aquêll par um quintal d' êll par tomá cuidad de su criação de porc porc.

16. *E elle tinha desejado pera enchi seu barriga de os mondaduras que os porcas ja comé: e ninguem nunca ja da per elle.*

Nest lugar tinh buscá êll inchê su barrig com comêr d'aquêll porc porc, mais ninguem nã tinh dá.

17. *E tornando em si mesmo, elle ja falla, Quantas jornaleiros de meu pai tem abundançia de paõ, e eu te pereçe de fome!*

Até qui já pensou e já fallou: na caz de mim pai tê bastant criad qui tê munt comêr e eu aqui tá morrê fom!

18. *Eu lo irgue e lo anda per meu pai, e per elle lo falla, Pai, eu ja pecca contra ceos, e diante de ti,*

Eu had lavantá e had vai buscá par mim pai e had fallá: Pai, eu já pecou contr Céo e diant de ós.

19. *E mais naõ tem digno pera ser chomado teu filho: faze par mi como hum de teus jornaleiros.*

Já nã ta mercê nom de su filh: fazê de mim como de ós criad criad.

20. *E elle irguindo, ja foi per seu pai. E quando ainda elle tinha de longe, seu pai ja olha par elle, e ja senti*

Ell já levantou e já foi buscá su pai. E quand tinh ind lonj, su pai olhou par êll e já ficou com pen qui já correu e bu-

grande compaixão, e correndo, ja cahi sobre seu pescoço, e já beija per elle.

tou mão na su gargant par abraçá e já bijou.

21. *E o filho ja falla per elle, Pai, eu ja pecca contra ceos, e diante de ti, e mais naõ tem digno pera ser chomado teu filho.*

E su filh já fallou: Pai, eu já pecou contr Céo e diant de ós, ja nã tá mercê nom de ós filh.

22. *Mas o pai ja falla per seus servidors, Trize aqui o melhor vestido, e vesti per elle; e bota hum anela em sua maõ, e sapatos em os pés;*

Então já fallou su pai par su criad: Tirá de press su melhor rôp e dá visti par êll e butá um anel na su dêd e sapat na su pé.

23. *E trize aqui o vaccinha gourda, e mata; e comémos, e alegramos nos:*

Trasê tamêm um vaquinh bem gord e matá par nós comê e par nós regalá:

24. *Videque este meu filho tinha morto, e torna tem vida; elle tinha perdido, e tem achado. E ellotros ja começa pera alegra.*

Parqui est mim filh er môrt e agor já ficou viv: tinh perdid e já achou. E tud já começou fasê banquêt.

25. *E seu filho o mais velho tinha ne o varze: e como que elle ja vi e ja chega per a casa, elle ja ouvi o musico e as danças.*

E su filh mais grand tinh andad na camp e quand vêo e chegou pert de su caz, já ouvio muzic e cant.

26. *E chomando huma de os servidors, elle ja enculca que tinha isto?*

E já chamou um criad e já perguntou qui couz er aquêll.

27. *E elle ja falla per elle, vosso irmaõ ja vi tem; e vosso pai ja mata a vaccinha gourda, videque elle ja recebe per elle em bom saude.*

E criad já fallou: Já vêo ós irmão, e ós pai já mandou matá um vaquinh parqui êll já chegou com saud.

28. *E elle tinha irado e nada entra: Videaquel seu pai ja sahi, e ja roga com elle pera entra.*

Ell então já ficou zangad e não queri entrá. Mais su pai já sahiu e já rogou par êll par entrá.

29. *E elle repostando ja falla per seu pai, Olha, estes tantos annos eu ja servi per ti, nem eu nehum tempo nunca traspassa teu mandamento: e ainda nehum tempo tu nunca ja da par mi até hum cabrito, que eu pode alegra com meus amizades:*

Mais êll já deu est repost par su pai: Já passou bastant ann que eu ta servi sem nunc deixá de respetá ós mandament e ós nunc par mim na deu um cabrit par eu regalá com mim amig;

30. *Mas este teu filho quem ja desperdiça tua fazenda com mudanas quando ja vi, tu ja mata por elle o vaccinha gourda.*

Mais log que vêo est ós filh que já gastou tud quant tinh com mulher mulher de má vid, log já mandou matá cabrit gord.

31. *E elle ja falla per elle, Filho, vosse sempre tem com mi, e todas minhas cousas tem vossas.*

Então su pai já fallou: Filh, ós sempr tem junt de mim e tud de mim é de ós:

32. *Tinha competido que nos ja fica alegrados, e ja folga: videque este vosso irmaõ tinha morto, e torna tem vida; e tinha perdido, e tem achado.*

Er preciz fazê banquet e função parqui est ós irmão tinh morrid e agor já ficou viv: tinh perdid e achou.

B.

I.

Portugiesisch.	Kreolisch von Diu.
Frage. Como está seu papá, menina?	Antwort. *Meu pay tem quebrad, seu corp não prest.*
A senhora conceda licença para eu me retirar, porque tenho doente meu filho.	*A senhara dá par mim licença par vai casa, porque minh filh tá corpo não prest.*
Gasta-se muito dinheiro nas guarnições d'um vestido.	*Muito dinheir gastá quand butá puty* [1] *e fitinh no vestids.*

[1] A bemerkt: ‚Es giebt Nichts, was *puty* heisst'. Hind. *paṭṭī*, ‚Band'?

Na viagem que fiz de Gôa para aqui, corri muito risco.	*Quando vêu de Gôa par qui, minh vid puligava.*
Muito me assustei na viagem.	*Muito sust tomá meu corp na viaz.*
Eu vim para aqui n'um vapor.	*Eu vêu par qui nú vum vapor.*
Morreu o infeliz Custodio sem nada legar á familia.	*Murrê vû infelix Custod, não deixá nem busurucam par sú famil.*
A senhora comprou hoje o peixe?	*A senhára já mercá di de hoj pamirá*[1]*?*
Participo a V. Sr.ª que pelas nove horas de noite minha mulher teve o seu feliz successo dando á luz uma menina.	*Particip Voss Senhori que honte nov vor noiti minh mulher já tem parid, e dá par luz vuma bahy-chocory.*[2]
A senhora visinha sabe preparar o doce bibinca?	*Senhára visinh sabê preparâ vû docê bibinc*[3]*?*
Frage. A senhora para onde vai?	Antwort. *Eu ôu fazê minh vid.*
Frage. As discipulas de V. Ex.ª aprendem bem?	Antwort. *Duvás tem cabeç brut, voutras nad prend, eu minh cust gast tud, dá par éllotres, mas não prend.*
Jantei e vim para aqui.	*Eu agora mesmo jantá, e vêu par qui.*
A senhora dê por mim um beijinho ao menino.	*A senhára dá vûm boccó*[4] *a sû babasinh*[5]*, ham?*
O meu coração não supporta mais desgostos.	*Meu corção tá madurecid, com disgost já não tá meché.*
As crianças fazem travessuras e desordens.	*As crians tá fazê datanação*[6] *e estão gerreand.*

[1] *A*: *pambirá* ist ein Fisch, welcher der *mugem* ähnelt'. Unter den Namen von über 60 gewöhnlichen Fischen bei D. Forbes Dict. Engl. Hind. S. 108[b] finde ich keinen ähnlichen. Nach Herrn Professor G. Bühler würde es der in Indien viel gegessene *pámelo* (*bamelo*) sein.

[2] Hind. *bachī* (*ch* = *tš*) ‚weibl. Kind', *chhokrī* ‚Mädchen'.

[3] *Bibinca*, s. Kreolische Studien II, S. 806.

[4] *A*: *um bòc*; vgl. deutsch ‚Mäulchen' für ‚Kuss'.

[5] Deminutiv von *babá* (unten IV, 2), hind. *bābā*, *bābū* ‚Kind'.

[6] Nach *A* muss es heissen *danação* (*damn.*).

Ellas mutuamente se descompõem.	*Estam dand rundad*[1] *vum para votro.*
A mim me bateu.	*Par mim já tá dá.*
O cavallo deu um couce que acertou no beiço do meu filho.	*Vôu cavall já tá dá vum ponpé que acertá no bossó du minh filh.*
O seu filho Domingos é muito travesso.	*Vû sû filh Domingui stá muit traquin.*
Eu vou para a egreja e deixo ficar com a senhora a minha filha Paschôa.	*Eu vai egrej e deixá ficar junto se minh filh Pasquin.*
Ao apear-me do cavallo dei uma quéda que magou-me um braço.	*Quand eu disembarc du cavall, cahiu e dovôu minh braç.*
O cavallo tem bom passo.	*O cavall fáz bom pass.*
Não deixe ahi a criança, que lhe pode maguar no assento alguma formiga.	*Não deixá alá a babesinh, que macurá podê ruvi culat.*[2]
Não empresto o berço do meu filho, porque estragam-no.	*Ná tá dá doldol*[3] *du minh filh, porque levá e estragá.*
A visinha comeu hoje peixe guisado?	*Visinh cumê di d'hoje baffi du peix*[4]*?*
É facil arranjar-se este prato, é por-lhe azeite, alhos, e açafrão.	*Não vé nad par fazê, butá picinh azeit, picinh alh, picinh safrão.*
Assim preparado torna-se magnifico.	*Assi fazend ficá vum prat que não ta podê largá du bocc.*
Visinha, saiba que eu estou muito sentida com aquella nossa visinha, olha que tem coração duro, e lingoa que nem o Christo poupa.	*Visinh, sabê que tá sentid muit com aquelle outr visinh de corção dur, aquella sû lingu dur não quebr porque está curnund, nem par Christ poupá.*
Senhor, eu vou hoje para Muchuvará, volto amanhã e co-	*Senhor, eu tá vai hoje par Muchuvará, aminhã ad vi, de-*

[1] = *ruindade.*

[2] = *culatra* für *cú.*

[3] Kinderausdruck = *dorme-dorme*; s. unten IV, 2, 1.

[4] *A*: ‚*bafid de peix* ‚gesottener Fisch'. Wie Herr Professor G. Bühler mir gütigst mittheilt, von gudsch. *bâph* ‚Dampf'.

meço com o serviço dos concertos da caza de Malála.
pois Malála vai, tud concert fasê.

Meu filho está incommodado, apresentou-se-lhe um queixal.
Mê filh tá incommod, porque vêu no sû bocc vûm preg.

Estaphanca mude-se para este lugar.
Estaphand d' aquelle mand[1] *mude.*

Meu papa foi hoje para a horta Dangravaddy.
Mê pay tá foi di de hoj par hort Dangravary.

Dê-me um pedaço d'aquelle objecto.
Dá par mim um picinh d' aquel coiz.

Estou augmentando com o sustento da minha filha familia, tenho alem de pagar os operarios que trabalhão cá em casa.
Sobre minh cabeç tá cahi sustent du tud minh famil, tem eu de pagí tambem os opéres que trabalhão casa.

Quanta é a terra que aqui existe?
Quant mate tem aqui?

II.

1. Papágai verd
Com bicc du lacre,
Levai est cart
Aquell ingrat.

Coro:

Oh! bahy cur-cú-ry
Pentiá cabel pela manh cêd.

2. Amarai chendó[2] grand
Com ping du azeite,
Se não tem azeite,
Butá sangue do meu peit.

---

[1] Wohl für *mão.*

[2] *A* erklärt: ‚*amarrai a trança* (das senhoras) em fórma semi-espherica em ponto grande por traz da cabeça'. Man könnte an franz. *chignon* denken; aber das Wort ist ein einheimisches; R. Drummond Illustrations of the grammatical part of the Guzerattee, Mahratta and English languages (Bombay 1808) im unpaginirten Glossar: ‚*Chotlo* Guz: and *Shenda*

3. Noibo com noibinh,
Galinh com pentinh
Baix de janell
Já trucá annel.

4. Debaix du ramad
Já naceu luvar,
Lá vê su noibo
De chapé armad.

5. Cumêm arec betle,
Não cuspi nú cham,
Cuspi nú mé peit,
Regai mé corção.

III.

Raminh, raminh,
Pegá na mão,
Se querê amor,
Largá nu chão.

Coro:

Oh! rê manhã,
Oh! rê manhã,
Rê manhã.
Com vidrinh
Mandá panhá
Vuruvalh du manhã.

IV. Kinderverse.

1.

Oh! boiá,[1] oh! boiá,
Oh! boiá, que é de leit?

Mah: the hair tied in a bunch on the back of the head by Indian women, and some young beaux. — It gives a comeliness to the face and therefore the widows, who are forbidden to look on men, cut it off.'

[1] Nach *A*: ‚Fuhrmann'. Vgl. Drummond a. a. O. ‚*Bhoce* or *Bhooce* (Guz.) Bearing on the Shoulder, Palankeen *boy*, Chairman'.

Não vá leit,
Não vá leit,
Vacc fugi oiteir.

2.

1. Dol, babá, dol,
Babá querê col,
Ni-nim, babá, ni-nim,
Babá piquinin.

2. Amblá-indó,
Amblá-indó,
Babá porque chor?
Mamã, papá querê babá,
A mã butá fôr.

V. Negerlieder.

1.

Capitão formá companhia,
Marche Go-go-lá,
Go-go-lá, Go-go-lá,
Marche Go-go-lá,
Gogo-lá, Go-go-lá.

2.

Sam Paulo, já baté cino,
Meia noite, já nacê minino,
Meia noite, já nacê minino.

3.

Aventolla já pedi vento
Para nosso casamento,
Casamento dû senhara,
Dû senhara D. Ritta.

VI. Sprichwort.

Vo calão vai qui vai par puçu qui vum di dá mergulh.

VII. Anfang des Glaubensbekenntnisses.

Crêu meu Deu firmamento qui sêu un sua Deu dû tudo mé corção u. s. w.

Ob das Hindustani und das Gudscherati das Indoportugiesische von Diu — abgesehen vom Lexikalischen — irgendwie beeinflusst haben, vermag ich noch nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Das Verhalten des *v*, das vor labialem Vocal[1] bald entsteht (*vum, vuma, vu, vou, vo, vor, voutras, votro B* I, 11. 12. 18. 20. 22. 27. 32. 38. 39. 41. 43. 62. 75. VI, *dovou B* I, 49), bald schwindet (*ós A* 18. 19. 21. 27. 29. 30. 31. 32, *ôu B* I, 24) macht durchaus den Eindruck, als ob es aus einheimischer Spracheigenheit stamme. Mit den neuarischen Sprachen Indiens stimmt unser Kreolisch in der Vorliebe für consonantischen Auslaut überein (vgl. Beames, Comp. gramm. I, 181). *A* zufolge fällt jeder unbetonte auslautende Vocal (in mehrsilbigen Wörtern) ab; offenbar drückt *B* denselben Sprachzustand aus, gleitet nur vielfach in die portugiesische Schreibung hinüber, so dass manche Wörter in doppelter Form erscheinen (*corpo corp, muito muit, para par*). *E* für *a, o* (*aquelle, mate*) weist indirect ebendahin. Man könnte glauben, dass in *senhára* (*B*) das *a* lautbar ist; eher aber beruht wohl der Unterschied von *senhor* auf dem ersten *a* allein, das sich aus regressiver Assimilation erklärt (auch capverd. *sinhára*, abgekürzt *nhâ*). Selbst nach Muta cum liquida fehlt der Vocal, so *contr* (*A* 18. 21), *sempr* (*A* 31), *outr* (*B* I, 65), *quebr* (*B* I, 67); vgl. *ellotres* (*B* I, 28) mit *voutras* (*B* I, 27). Beispiele vom Schwund der Nasalvocale: *homm*[2]

[1] Auch nach einem solchen: *luvar B* II, 4.

[2] Das *mm* deutet nur an, dass hier keine Nasalirung des Vocals stattfindet.

(*A* 11. 15), *viaz* (*B* I, 10). Zwei unbetonte Vocale sind abgeworfen in *Custod* (*B* I, 12), *famil* (*B* I, 14. 83), *parab* (*A* Tit.), welches wohl zunächst für *paraboa* steht (altport. *paravoa* = *palavra*). Aber *lingu B* I, 66. Von den sonstigen Lauterscheinungen ist keine besonders charakteristisch: Uebergang von *lh, nh* in *i* (*imbrui, quião*), Schwund vortoniger Vocale (*prinspiou, mercê, corção*), *a* für *e* vor *a* (*lavantá*, vgl. curaz. *lamantá*), *i* für *a* vor *n* (*aminhã*[1], vgl. *caringuejo* Kreolische Studien II, S. 801), *u, o* für *e, ei* nach labialem Consonanten (*puligava, bossó*), Nasalirung des Vocals nach Nasal (*curnund, cumêm*) u. s. w. Manches davon ist aus dem Mutterland herübergebracht worden.

Da im Auslaut die Vocale schwinden, so lautet z. B. *filha* und *filho* im Kreolischen gleich: *filh*. Ob im Nothfall das verschiedene Geschlecht hier wie anderswo (s. Kreolische Studien I, S. 904) durch Zusammensetzung wiedergegeben wird, weiss ich nicht; meine Texte bieten mir kein Beispiel dafür.

Ausdrücklich bezeugt *A*, dass der Plural der Substantiva durch Wiederholung gebildet wird: *cão cão* ‚Hunde'. Dasselbe ist im Macaistischen der Fall. Aber nur wo auf Hervorhebung des Plurals etwas ankommt und derselbe nicht auf andere Weise sich kennzeichnet, wird dieses Mittel in Anwendung gebracht, so *porc porc A* 15. 16, *criad criad A* 19, *mulher mulher* A 30. Hingegen *doiz filh A* 12, *bastant criad A* 17, *sapat na su pé A* 22, *com mim amig A* 29. *B* gewährt keinen Beleg für pluralische Verdoppelung; wo Bezeichnung nothwendig erscheint, dient derselben das flexivische *-s*, entweder an dem das Substantiv begleitenden Artikel (oder sonstigen attributiven Form) allein (s. Kreolische Studien II, S. 814): *as crians* I, 36 (wenn nicht etwa hier *crians* lautlich dem *crianças* entspricht), oder am Substantiv: *no vestids* I, 7, oder an beiden: *os opéres* I, 84. Ebenso an substantivischen Pronominen: *duvas, voutras* I, 26 f.

Die Personalpronomina bieten nichts Bemerkenswerthes dar; in der 2. P. S. wird *ós*, in der 2. P. Pl. *ósoutr*, in der 3. P. Pl. *êlloutr* gebraucht. *Junto se* (= *vossê?*) ‚bei Ihnen' *B* I, 46. Die port. Possessivpronomina dauern fort: *ós* (*vosso, -a*), *su* (*seu, sua*). Wie aber dies *su* auf die weibliche Form *sua*

[1] *B* II, 1 *manh* für *manhã* befremdet.

zurückgeht (vgl. Kreolische Studien II, S. 813 und oben S. 4), so scheint auch für die 1. P. S. *minha* zu Grunde zu liegen; *minh* finden wir in *B* (neben dem rein portugiesischen *mêu; mê* I, 74. 78, *mé* II, 5. VII), aber *A* hat dafür *mim*, so dass hier das Possessivpronomen sich an das Personalpronomen angeglichen haben würde, wie beide in *ós* lautlich zusammengefallen sind. Was *duvás* ‚die Einen' (*B* I, 26) anlangt, meint *A*, so sage man in Diu nicht. Man bemerke den Gebrauch von *aquel* im Sinne des Artikels *A* 12; im spanischen Jargon der Philippinen ist derselbe ganz gewöhnlich. Der portugiesische Artikel tritt in *A* nirgends auf, wohl aber in *B* und zwar sehr häufig, auch vor dem Possessivpronomen und sogar in Fällen, wo er ganz unportugiesisch ist, so I, 57. 83 (zu letzterem vgl. *du senhara* V, 3). *Na* gilt in *A* für *em*; *B* scheint dem männlichen *no, nu* den Vorzug zu geben (*nu vum* = *n'um* I, 11).

In Bezug auf die Umschreibung der Zeitformen unterscheidet sich das Kreolische von Diu in höchst beachtenswerther Weise von dem von Ceylon und Cochim. Ich folge zunächst der klaren Darstellung von *A*.

Dem Präsens dient hier nicht *te*, sondern *ta* (auch capverd. *tâ*): *eu tá vai, eu tá murrê, eu tá matá.* Von einigen Verben hat sich die 3. P. S. Ind. Präs. und zwar in der zeitlichen Function erhalten; so *eu pód, eu sab*, natürlich auch *eu tá* für sich. Vor Allem *tê*, ‚hat' und ‚ist' (Beides 17); die Form *tem* 31 unterscheidet sich davon wohl nur graphisch (vgl. *na* 29, *B* I 55 neben *não, nã*). Ist *é* 31 echt kreolisch?

Das Imperfectum wird mit *tinh* gebildet: *tinh buscá, tinh dá* 16. Neben dem präsentischen *ta* hätte man hier *tav* erwarten sollen, welches aber nur selbständig vorkommt, wie übrigens auch *tinh* (‚hatte' 11. 30; ‚war' 20. 24). Andere organische Imperfectformen: *er* (24. 26. 32), *queri* (28), *podie* d. i. *podia*. Aber *tinh sabê*.

Im Präteritum verbindet sich *já* nicht mit der aus dem Infinitiv abgeleiteten in den andern Zeiten verwandten Form, sondern mit dem portugiesischen Perfectum: *eu já comeu, eu já fêz.* Im Texte fehlt das *já* nicht selten (13. 14. 20. 25. 29); ob unter besondern Bedingungen (z. B. neben der Negation: *na deu*), vermag ich nicht zu ergründen. *Achou* 32 = *já achou*

24. Als Präteritum von *sabê* wird mir *sôb* angeführt (vielleicht ist die Weglassung des *já* hier zufällig). Haben wir nun hier eine Vermischung zwischen dem portugiesischen Perfectum und dem rein kreolischen: *comeu* + *já comê*? Oder hat man in Diu das Letztere früher nie (s. unten) gebraucht und ist also das *já* von Anfang an pleonastisch, nur verstärkend gewesen?

Das portugiesische Plusquamperfectum hat sich auch hier erhalten: *eu tinh andad, eu tinh sabid, eu tinh podid.*

Für das Futurum wird nicht *lo* verwandt, sondern *had* (capverd. *al*): *eu had vai, eu had sabê, eu had podê, eu had vi* (estarei). Schon im Portugiesischen hat *ha-de* grossentheils rein futuralen Sinn angenommen. Im Süden ist diese Form nur in Verschmelzung mit der Negation (*nade*) geblieben; s. Kreolische Studien II, S. 812.

In *B* (wo im Folgenden keine römische Ziffer steht, ist I gemeint) herrscht im Ausdruck der Zeiten grosse Verwirrung. Das Präsens mit *tá* findet sich 35. 36. 55. 82; ebenso oft steht der blosse Infinitiv: 6. 45. 56. 62. Statt *sabe : sabê* 22; statt *pód : podê* 53 und sogar *ta podê* 63. Anderseits *particip* 17, *gast* 28 = *gastá* 6, *prend* 27 (*apr.*), *faz* 51, *quebr* 67. Ja *eu ôu* 24 neben *eu vai* 45, *eu tá vai* 70. Von organischen Imperfectformen: *puligava* 9. Das Perfectum erscheint zuweilen in seiner portugiesischen Gestalt: *vêu* 8. 11, *cahiu, dovôu* 49; öfter bloss durch die Hauptform wiedergegeben, z. B. *tomá* 10, *murrê* 12. Seltener mit *já*: *já mercá* 15, *já tem* 19. Sehr befremdlich ist *já tá dá* 40. 41, wo wir *já dá* erwarteten; ebenso *tá foi* 78. *Disembarc* (desembarquei) 48; man beachte nebenbei hier einen von den Seemannsausdrücken, wie sie in allen kreolischen Mundarten, mit erweiterter Bedeutung, sich finden. Futurum: *ad vi* 71; daneben *vai, fasê*. Eigenthümlich ist *vé*, ‚es gibt' 59; vgl. *vá* IV, 1. Nicht wenig rein portugiesische Formen, wie *estão, trabalhão, munde, levai, regai,* haben sich eingeschmuggelt.

Mais für *mas* (wie altport.) *A* 15. 16. 28. 29. 30.

Die Wortstellung weicht nicht selten von der in den kreolischen Mundarten gewöhnlichen ab; nicht nur, dass das Subject dem Verbum nachsteht, wie *A* 12, es steht auch das Object dem Verbum voran, so *B* I, 10. 28. 35. 68. 72 (*depois Malála vai'*, ‚dann werde ich nach Malála gehen'), selbst der

Infinitiv vor dem ihn regierenden Verbum (*macurá podê ruví culat*, ‚weh thun kann eine Ameise dem H.' *B* I, 53). Im Hindostani ist die Stellung des Objects (und auch des abhängigen Infinitivs) vor dem Verbum die durchaus regelmässige, während das Subject an der Spitze des Satzes zu stehen pflegt (J. Platts, A grammar of the Hindūstānī, S. 228), so dass man z. B. so ordnen würde: ‚Die Leute grosse Steine in das Boot zu werfen begannen'.